№ 4924. Freitag, 3. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Wever zu Hamm den Kgl. Kronenorden 2. Kl.; dem Glasermeister Schmidt zu Dobrilugk, und dem pens. Aufwärter Schirmeck zu Potsdam das Allgem. Ehrenzeichen; ferner dem Kassirer Unterberger in Potsdam bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungsrath, so wie dem Kreisgerichts-Secretair Nieper in Neu-Ruppin den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Insterburg, 2. Juli. Nachrichten aus Lötzen vom 28. Juni melden von Arbeiterexcessen im Flecken Widminnen (Kreis Lötzen), die unter den beim Bau der Südbahn beschäftigten Arbeitern stattgefunden haben. Nur militärisches Einschreiten — von Seiten der Lötzener Garnison — rettete den dort stationirten Gendarmen aus Lebensgefahr. Am 29. Juni war die Ruhe wieder hergestellt. (N. T.)

Altona, 2. Juli. Der „Altonaer Merkur“ meldet officiös, daß der König in der nächsten Woche Hamburg, Altona, Kiel und Schleswig besuchen werde. Die Reise nach Ems ist vertagt. (N. T.)

Stuttgart, 2. Juli. Der amerikanische Gesandte Bancroft ist behufs Unterhandlungen über Abschluß eines Staatsangehörigkeitsvertrages zwischen Württemberg und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hier eingetroffen; derselbe wohnt in Cannstatt. Die neue Gerichtsverfassung sowie die Civil- und Strafprozeßordnung treten mit dem 1. Februar 1869 in Wirksamkeit.

Brüssel, 2. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst ein Decret veröffentlichen, welches die Einfuhr und die Verwendung von Nitro-Glycerin verbietet. (W. T.)

Stockholm, 2. Juli. Der König, die Königin und die Kronprinzessin von Schweden werden nächsten Mittwoch nach Bäckaskog (auf Schonen) reisen und dort den König von Dänemark erwarten, der sich am 15. Juli ebenfalls dahin begiebt. (N. T.)

Florenz, 2. Juli. Nach hier eingeganggnen Nachrichten nimmt das Räuberwesen im Kirchenstaate von Neuem überhand. (N. T.)

Das Deficit im Militair-Etat.

Bald nach Schluß des Reichstags entstand das Gerücht, dem Bundesrath sei eine Vorlage vom Bundespräsidium zugegangen, in welcher ein Deficit bei dem diesjährigen Militairetat in Folge der außergewöhnlich hohen Getreide- und Futterpreise constatirt und die Deckung desselben durch Erhöhung der Matricularbeiträge der einzelnen Staaten verlangt würde. Aus dem angegebenen Grunde wäre ein solches Deficit für dieses Jahr nicht undenkbar, denn es ist ein Mangel eines Normalbudgets, wie das des Land-Heerwesens in der Nordd. Bundesverfassung, daß es sich schwerlich allen so sehr verschiedenen und veränderlichen Verhältnissen anpaßt, daher den Chef, der damit wirthschaften soll unter abnormen Umständen, namentlich am Anfang der Wirthschaft, wo noch keine Gelegenheit zu sparen gewesen, in Verlegenheit bringen muß. Ist es wirklich vorhanden, so muß es natürlich ausgeglichen werden. Der directe Ausgleich, Erhöhung der Bundesmittel durch Mehrforderung oder Vorschüsse auf die künftig fälligen Militairbeiträge, wäre allerdings zunächstliegend, aber nicht das Empfehlenswertheste. Besser scheint uns ein anderer Ausweg, der, wenn er möglich ist, dem Bunde mehr Vortheil bringen und die Oekonomie der Bundeskriegsverwaltung gewiß sehr empfehlen würde. Man möge das Deficit durch Ersparnisse ausgleichen, Ersparnisse, die man durch zeitweilige ausgedehnte Beurlaubung der Mannschaften und zeitweilige Ueberlassung der entbehrlichen Pferde zur Privatnutzung bewirken kann.

Die günstigste Gelegenheit zu dieser Maßregel bietet gerade jetzt die Jahreszeit. Vielleicht wäre eine solche nicht bloß der Landwirthschaft zur Saat und Ernte, sondern vielen andern im Sommer viel reichlicher der Arbeitskräfte bedürftigen Gewerben und Unternehmungen schon seit langer Zeit willkommen gewesen. Das System des zeitweiligen Urlaubs ist in Oesterreich und Frankreich durch längere Praxis erprobt. Die Bundeskriegsverwaltung sollte einen Versuch im Großen gerade in diesem Jahre, wo sie durch Nichts, wie es scheint, daran gehindert und ihren Finanzen wesentliche Dienste leisten würde, machen. Sie würde überdies dadurch den noch jüngst dringend ausgesprochenen Wünschen namentlich der großen landwirthschaftlichen Verbände unserer Ostprovinzen entgegenkommen.

Unsere Ostprovinzen haben ein ganz besonderes volkswirthschaftliches Interesse daran, daß sich eine solche Maßregel, wenn sie unbeschadet der Bedürfnisse der Landesvertheidigung ausgeführt werden kann, bei uns so bald und so ausgedehnt wie möglich einbürgere. Der Grund liegt in dem gerade in den letzten Jahren bei uns öfter besprochenen schwer ins Gewicht fallenden Umstande, daß bei der mangelhafteren Cultur und Gewerbsentwickelung und den klimatischen Verhältnissen unserer Gegenden ein so großer Unterschied in dem Bedarf an Arbeitskräften in den verschiedenen Jahreszeiten vorwaltet. Die Bestell- und Erntezeit erfordert bei uns eine Menge Hände in der Landwirthschaft, für die es außer derselben keine gleiche ausreichende Arbeit giebt, es sei denn in ganz besonders günstigen Jahren. Wir haben ja noch jüngst aus der „Prov.-Corr.“ unsern Lesern eine diesen Umstand constatirende Auslassung mitgetheilt. Dies hat verschiedene Uebelstände zur Folge. Für die Landwirthe zunächst diesen, daß sie zur bessern Sicherung der in der drängenden Arbeitszeit erforderlichen Kräfte mehr feste Dienstleute halten müssen, als sie thun würden, wenn sie wüßten, daß sie während jener Arbeitsfülle jährlich einen sichern Zuschuß von außerordentlichen Arbeitskräften zu erwarten hätten. Ein Uebelstand, der längst beklagt worden ist, weil er die Wirthschaft auf dem Lande, da sie in der todten Jahreszeit die Dienstleute nicht einträglich genug beschäftigen kann, sehr vertheuert. Ein zweiter aber ist folgender: Auch die verhältnißmäßig reichliche Nachfrage nach Arbeitern in der Sommerzeit verläßt sich bei uns auf die große Zahl der Losleute, deren Existenz so unsolide ist, weil sie sehr ungleich bei uns Gelegenheit finden, sich durch Tagarbeit das ganze Jahr hindurch ihren Unterhalt zu verdienen. Die Ueberlastung der Landwirthschaft mit festen Dienstleuten einerseits, andererseits die große Zahl der so unsicher gestellten Losleute, die außer vielen andern Mißverhältnissen auch die Ueberbürdung der Communen mit Armenpflegeverantwortlichkeit zu Wege bringen, haben die angegebene gemeinschaftliche Ursache, die offenbar nicht die Folge haben würde für unsere wirthschaftliche Lage, wenn unsere Gegenden für die Zeit der reichlicheren Arbeit einen Zuschuß an außerordentlichen Kräften hätten.

Von ähnlichem wirthschaftlichen Nutzen, wie die zeitweilige Beurlaubung von Mannschaften, würde die zeitweilige Ueberlassung der entbehrlichen und geeigneten Militairpferde zur Bestellungs- und Erntearbeit gegen Unterhalt und Entgelt sein. Unserer Landwirthschaft würde die Anschaffung und Durchhaltung eines wesentlichen Theils ihres jetzigen lebenden Inventars, den sie bloß wegen des concentrirteren Bedarfs in der Bestell- und Erntezeit haben muß, erspart, das in ihm steckende Capital zu einträglicherer Veranlagung verfügbar werden.

Aus diesen Gründen würden wir einen Entschluß des Kriegsdepartements zu solchen zeitweiligen Beurlaubungen 2c. im besonderen Interesse der Verbesserung der wirthschaftlichen Verhältnisse in unserer Heimath willkommen heißen.

BAC. **Berlin**, 2. Juli. [Die inneren Reformen. Twesten. Aus Süddeutschland.] Die preuß. Regierung scheint für den eigenen Staat so wenig wie für den Nordd. Bund neue Organisationen ernstlich in Aussicht zu nehmen. Im Abgeordnetenhause gab der Minister des Innern sehr unbefangen kund, daß er sich über die definitiven Verwaltungseinrichtungen in den neuen Provinzen noch keinen festen Plan gemacht habe. Er erkannte auch die Nothwendigkeit von Reformen für die alten Provinzen an, erklärte aber, noch Ansichten hören zu wollen, und stellte Besprechungen mit Vertretern der verschiedenen Landestheile in Aussicht. Man erwartete mehrfach diese Besprechungen zur Zeit des Reichstages. Aber der Reichstag ist vorüber gegangen, und aus Conferenzen zwischen dem Grafen Eulenburg und Abgeordneten des Landtages oder Reichstages ist nichts geworden. Auch aus dem Ministerium des Innern hört man nichts von größeren Ausarbeitungen. Es ist zwar möglich, daß dessenungeachtet dem nächsten Landtag eine neue Kreisordnung vorgelegt wird, aber an umfassende Entwürfe, die nicht nur eine neue Zusammensetzung der Kreisvertretung enthalten, sondern die Befugnisse derselben und ihre Stellung im Verwaltungs-Organismus regeln müssen, ist schwerlich zu denken. Freilich ist eine große Reform auf diesem Gebiete überhaupt nicht zu erwarten, bis einmal eine Regierung in freiem Geiste mit der Vertretung des Volks gemeinsam zu handeln weiß. — Dem Stadtgerichtsrath Twesten ist die beantragte Entlassung aus dem Staatsdienst durch Kgl. Dimissoriale vom 17. Juni d. J. ertheilt worden. — Das „Mainzer Journal“, führte in einem Artikel, der über den unvermeidlichen Krieg mit Frankreich handelt, kürzlich aus, daß die Franzosen jetzt weniger Widerstand in Deutschland finden würden, als sonst. In einem Staate, der zur Hälfte dem Nordd. Bunde angehört, ist das doppelt befremdlich und wird es noch mehr dadurch, daß dieses ultramontane Blatt in enger Verbindung mit dem hessischen Minister v. Dalwigk steht.

— [Ein Cabinetsconseil] unter dem Vorsitze des Königs findet morgen statt.

— [Die Gehaltsverhältnisse der gerichtlichen Subalternbeamten] sind jetzt, nach der früher mitgetheilten Scala, laut Vereinbarung zwischen dem Finanz- und Justizminister, verbessert worden, und die Nachzahlungen haben bereits begonnen, da die Verbesserung als vom 1. Januar d. J. datirt angenommen worden ist. (K. Z.)

— [Die Abschaffung der Mahl und Schlachtsteuer] auf communalem Wege ist, wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, in der Magistratssitzung mit 19 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

* [Ueber das Schicksal des Nothgewerbegesetzes] verlautet immer noch nichts Bestimmtes. Das Bundeskanzleramt ist für dasselbe; die Stellung der preuß. Ministerien ist zweifelhaft. Ein Officiöser in der „Ostpr. Ztg.“ spricht den jüngsten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ in dieser Frage jede Inspiration aus Regierungskreisen ab.

Wendlers Modell für die Wiederherstellung des Hochaltars der Oberpfarrkirche St. Marien zu Danzig.

In No. 4101 dies. Ztg. (vom 25. Febr. 1867) habe ich über die Geschichte des großartigen Hochaltars unserer Marienkirche, des größesten Werkes seiner Art und eines der bedeutendsten, seine im Jahre 1806 erfolgte Verstümmelung und die bisherigen Schritte des Kirchenvorstandes, eine würdige Wiederherstellung desselben zu bewirken, berichtet.[1] Gegenwärtig ist diese Angelegenheit in ein neues Stadium getreten: Da nämlich die beiden, an und für sich sehr beachtenswerthen, Entwürfe der Maler v. Glinski und Renné als für die Ausführung nicht geeignet sich erwiesen, kam auf Veranlassung des Generals Vogel v. Falckenstein der Bildhauer Wendler (aus Lauenburg) in Berlin, im Oct. v. J. nach Danzig, studirte genau den Character der architectonischen Formen des Altarschreins und fertigte dann im Verlaufe des Winters, unter berathender Mitwirkung des Hof-Wappen-Malers v. Glinski (aus Danzig) ebenfalls in Berlin, ein 13' hohes bemaltes und vergoldetes Modell seines Entwurfs für die Wiederherstellung des Altars an. Dieses Modell[2], in 1/5 der beabsichtigten Größe des Altars, ist seit Mitte Mai d. J. in der Barbara-Capelle der Marienkirche für Jedermann zur Ansicht ausgestellt und hat mit Ausnahme Weniger, bei Kennern und Nichtkennern des allgemeinsten, lebhaftesten Beifalls sich zu erfreuen. Und in der That ist der Wendlersche Entwurf ein sehr glücklicher. Er ist ein Kunstwerk, welches würdig ist, sich anzureihen den bedeutenden Werken aus alter Zeit, an welchen die Marienkirche so reich ist, und welches nach der, wie zu hoffen ist, baldigen Ausführung noch nach Jahrhunderten ein günstiges Zeugniß ablegen wird von dem Kunstsinn und dem geistigen und künstlerischen Schaffen unserer Tage. Der Künstler hat mit bestem Erfolg die gothischen Constructionen und die auf denselben beruhenden Kunstformen studirt und dadurch so sehr in den Geist der mittelalterlichen Kunst sich versenkt, daß er im Stande war, im Sinn der Meister des Mittelalters selbstständig schaffend aufzutreten.

Altarschreine mit plastischen Bildwerken, ähnlich dem der Marienkirche, aus dem Ende des 15. und dem Anfange des 16. Jahrhunderts sind uns noch zahlreich erhalten. Ihre nur leicht aus Holz hergestellten, vorzugsweise decorativ behandelten, architectonischen Bekrönungen und Umrahmungen dagegen sind, aus leicht begreiflichen Gründen, sehr selten geworden. Das beste und mustergiltige Beispiel dieser Art ist der berühmte Altar der Kirche zu Blaubeuern.[3]

Wendler hat denselben genau studirt, aber in keiner Weise copirt. Außerdem haben ihm die aus der gleichen Zeit wie die geschätzten Flügel-Altäre stammenden, oft an Größe bedeutenden, stets sehr vortrefflich componirten Monstranzen als Muster gedient, weil auch bei ihnen das Hostien-Behältniß (ursprünglich meist ein Cylinder) von einer decorativspielenden, sich gipfelnden Architectur mit Baldachinen, unter welchen Heiligen-Statuetten stehen, umgeben wird.

Wendlers, auf diesen Mustern beruhender, Entwurf zur architektonischen Umgebung des alten Altarschreins besteht aus drei Theilen: a) aus einer Predella mit der sehr vortrefflich componirten, figurenreichen Darstellung der Grablegung Christi, welche an dieser Stelle wohl berechtigt erscheint, denn ein Altar wurde von den ältesten Christen stets als Grab gedacht; b) einem bis zu 65 Fuß Höhe pyramidalisch aufsteigenden Aufsatz, welcher seinen wesentlichsten Theilen nach aus drei Tabernakeln besteht und c) der seitlichen Umrahmung, welche ebenfalls aus je drei größeren und einem kleinern Tabernakel bestehend, auf reich ornamentirten, durchbrochenen Consolen ruht. Unter den Tabernakeln stehen Statuen. — Das Ganze ist ein durch und durch selbstständiges, wohl durchdachtes und vortrefflich componirtes Werk. Es ist in der Kunstweise vom Anfang des XVI. Jahrhunderts, als die Gothik schon ihrem Verfall sich näherte, ausgeführt. Die Formen sind nicht mehr rein architektonisch. Das decorative Element waltet vor. Die Composition ist nicht mehr strenge constructiv. Die Phantasie des Künstlers hat vielmehr in spielenden Formen, welche wild durch einander greifen, ihren freien Lauf gehabt. Und der Künstler ist dabei in vollem Recht. Der vorhandene Altarschrein, die uns an andern Orten erhaltenen Altäre, die Monstranzen und tausend andere Werke von gleichem Alter wie der Altar haben ihm als Richtschnur gedient und ihm diese Formgebung vorgeschrieben.

Ein so großes und bedeutendes Werk, wie das vorliegende Modell, kann niemals mit dem ersten Wurf in allen Theilen als ein durch und durch vollendetes Kunstwerk erstehen. Die Idee des Ganzen ist entscheidend. Die Durcharbeitung aller einzelnen Theile kann nur das Resultat langer Beschäftigung mit dem Gegenstande sein. Daher werden solchen Entwürfen stets kleine Mängel ankleben, welche herauszufinden nicht schwer ist. (Haben doch selbst Damen begründete Ausstellungen gemacht, auf welche Rücksicht zu nehmen, der Künstler sogleich versprochen.) Die meisten Beschauer glauben ihre Sachkenntniß und ihren Geist durch den Tadel dieser oder jener kleinen Einzelheit darlegen zu müssen. Eine solche Bekrittelung des genialen Werkes erscheint als unwürdig. Viel schwerer dagegen ist es das Ganze als Einheit in rechter Weise zu würdigen. Und dieses Ganze, diese architektonische Composition, erscheint dem unterzeichneten Referenten als so vortrefflich, daß die kleinen Mängel der Details dagegen vollständig verschwinden. Der Künstler wird solche bei der

[1] Ich möchte nicht versäumen, einen Irrthum meines früheren Referats zu berichtigen: Durch die Tradition, die Aussage mehrerer hiesiger Kunstfreunde und die Mittheilungen des so gründlichen und im Allgemeinen durchaus zuverlässigen Th. Hirsch (St. Marien I., 416 und 445) verleitet, hielt auch ich die, in der Gertruden-Capelle der Marienkirche aufbewahrten architectonischen Reste, ohne sie erst einer genauen kritischen Untersuchung, in Betreff ihrer tectonischen Formen, zu unterziehen, für Ueberbleibsel der alten Bekrönung des Altars. Glinski machte mich jedoch darauf aufmerksam, daß es Kerzenträger seien, welche bei Leichenbegängnissen um den Katafalk gestellt wurden und derselbe hat vollkommen Recht. Die verschiedenen Zeichen daraus deuten auf die verschiedenen Brüderschaften, denen sie angehörten. Später lernte ich die meisterhaften Zeichnungen kennen, welche der geniale ungarische Architect Ferencz Schulcz schon früher auf Blatt 94 der Publicationen der Wiener „Bauhütte“ veröffentlicht hat. Auch Schulcz hat sie schon als Leuchter erkannt. Aehnliche Kerzenträger von anderen Orten hat A. Essenwein, Seite 371 des Jahrgang 1867 des Anzeigers für Kunde Deutscher Vorzeit, abbilden lassen.

[2] F. G. Busse hat eine gute photographische Abbildung desselben in 1/15 der Größe des Modells angefertigt.

[3] Heideloff hat 1846 ein besonderes Werk über denselben herausgegeben. Abbildung bei Otte Christliche Kunst-Archaeologie. 4te Aufl. Seite 110. — Der schöne Altar der Marienkirche zu Krakau hat nur noch Reste seiner Bekrönung, welche Essenwein (Krakau Taf. XXVIII.) trefflich, in Zeichnung, restaurirt hat.

— [In Wechselsachen] sind vom Obertribunal neuerdings mehrere wichtige Rechtsgrundsätze angenommen worden: 1) Der Aussteller eines an eigene Ordre gezogenen Wechsels wird von seiner wechselmäßigen Regreßpflicht als Aussteller durch die seiner Unterschrift beigefügte Bemerkung „ohne Gewährleistung" oder einen gleichbedeutenden Vorbehalt befreit. — 2) Ist ein, eine bestimmte Zeit nach Sicht zahlbarer Wechsel vom Bezogenen ohne Datirung acceptirt, demnächst Mangels Zahlung Protest erhoben und der Wechselinhaber im Wechselprozeß zur Zeit abgewiesen, so kann der Formmangel der Protesterhebung innerhalb der Präsentationsfrist durch Levirung neuer Proteste behoben und auf diese veränderte Sachlage eine neue Klage gestützt werden. 3) Wechselrechtliche Handlungen, zu denen auch die Ausbringung von Wechselprotesten gehört, können mit rechtlicher Wirkung nur von dem hierzu Berechtigten vorgenommen werden. (In dem betreffenden Falle war ein Protest nicht von einem sich aus dem Wechsel und dessen Indossementen ergebenden Wechselinteressenten resp. Eigenthümer, vielmehr von jemandem extrahirt, der nach dem Inhalte des Wechsels weder Wechselinteressent, noch durch ein auf demselben befindliches Blanco-Indossement als solcher legitimirt war und hinsichtlich dessen auch aus der Protesturkunde nicht erhellte, daß und für welchen Wechselinteressenten er den Protest habe aufnehmen lassen.)

Wiesbaden, 2. Juli. [Dementi.] Die von mehreren Journalen mitgetheilte Nachricht von einer am 4. d. M. hierselbst stattfindenden Conferenz der in Deutschland anwesenden diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Weder hier noch in Frankfurt wird eine offizielle Feier beabsichtigt. In Stuttgart wird von den dort und in Cannstadt wohnenden Amerikanern ein Festdiner und Ball im Saale des Liederkranzes stattfinden. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 1. Juli. [Die gestern abgegangene Protestnote] macht dem Papste den Rückzug möglich; sie hat nämlich die Form einer Interpellation, von deren Erwiderung die eigentliche Antwort auf die Allocution abhängig ist. (Tel. d. Schl. Z.)

Belgien. Brüssel, 30. Juni. [Zur Frage der Todesstrafe.] Bekanntlich beantragte vor Kurzem die Regierung bei den Kammern die Abschaffung der Todesstrafe, welche von diesen aber abgelehnt wurde. Der Justizminister ist ein entschiedener Gegner desselben, und der König hat sich geäußert, daß er nie ein Todesurtheil unterschreiben würde. Man ist nun sehr gespannt, ob das über den Sergeanten, der vor einiger Zeit in Antwerpen seinen Hauptmann niedergeschossen hat, ausgesprochene Todesurtheil zur Vollziehung kommen wird; der Kriegsminister hält es der militärischen Disciplin höchst nachtheilig hier Gnade ergehen zu lassen.

England. London, 29. Juni. [Peel's Statue wieder entfernt.] In kleinen Dingen setzt die Regierung ihren Stolz darein, die Beschlüsse der Majorität rasch auszuführen. Vor wenigen Tagen erst hatte diese entschieden, daß die in fast jedem Punkte verfehlte Statue Peel's — eine der unangenehmsten Hinterlassenschaften Marochetti's — von ihrem Standpunkte vor dem Parlamentsgebäude entfernt werde, und schon sind Arbeiter beschäftigt, sie von ihrem Piedestale herabzuheben. Was weiter mit ihr geschehen wird, ist Lord John Manner's Sache. Ob er sie einschmelzen oder an irgend einem Winkel der Stadt aufstellen läßt, wo sie weiter nicht viel gesehen wird, kann ziemlich gleichgiltig sein, wenn sie nur von ihrer jetzigen Stelle wegkommt, welche die Kritik gar zu kühn herausfordert.

London, 2. Juli. [Sir Robert Napier] ist heute hier eingetroffen. Die Regierung hat beschlossen, ihm die Pairswürde zu verleihen. (N. T.)

Lisburn (Irland), 2. Juli, Vorm. In Folge orangistischer Demonstrationen ist hier ein Aufruhr ausgebrochen. (N. T.)

— [Der amerikanische Dichter Longfellow] ist am Sonnabend in Begleitung seiner drei Töchter in London eingetroffen. Der Reformclub, dessen Ehrenmitglied er ist, hat ihm die Einladung zu einem officiellen Banket zugehen lassen.

Frankreich. Paris, 1. Juli. [Gesetzgebender Körper.] Thiers hielt eine lange Rede. Die Schwierigkeiten der Finanzlage, meinte derselbe, kämen davon her, daß Ausgaben votirt würden ohne entsprechende und gesicherte Hilfsquellen. Auch die Politik übe ihren Einfluß aus. So müsse das Kriegs- und Marine-Budget bewilligt werden. Ich hasse — sagte er — den Militarismus und liebe die Freiheit, aber man muß dem freien Frankreich seinen Degen nicht nehmen. Die Lage Europas erheischt Wachsamkeit. Diese Lage ist dadurch hervorgerufen, daß man die große, traditionelle Politik des Landes vergessen und zu Gunsten gefährlicher Theorien aufgegeben hat. Die militärischen Ausgaben müssen bewillig werden, aber nicht um Krieg zu führen. Die einzige Möglichkeit, das Gleichgewicht in Europa wieder herzustelen, wäre die, daß in Deutschland das Gefühl des Föderalismus wieder erwachte. Und in der That strebt dieses Gefühl wieder aufzuleben, seit man begonnen hat sich zu überzeugen, daß Frankreich zu einer Intervention nicht geneigt ist. Wenn Deutschland, hierüber vollkommen vergewissert, zu dem ihm tief innewohnenden Instinkt zurückkehrt, welcher dasselbe zum Föderativstaate und nicht zur Bildung einer einzigen militärischen Monarchie mit kriegerischen Ideen drängt, — und man wollte diese Geistesarbeit stören und die Wiederherstellung des deutschen Staatenbundes hindern, so wäre dies ein unermeßlicher Fehler. Ich werde die Ausgaben für die Rüstungen bewilligen, weil diese Rüstungen Frankreich imposant machen. Dessen bedarf es in der That, damit man zwei Dinge wohl wisse: Erstens, wir wollen die deutsche Bewegung im föderalistischen Sinne nicht stören; zweitens, wir sind mächtig genug, um jede neue Usurpation in Europa zu hindern. Man könnte jedoch die Befürchtung hegen, daß das Militairbudget, welches wir votiren sollen, für einen Krieg benutzt und nach Schluß der Kammersession dieser Krieg mittelst Supplementarkredite geführt werden könnte. Darin liegt der Fehler der Verfassung, und diese muß daher geändert werden; die Minister müssen verantwortlich sein. Redner bedauert die Verweigerung des für das Kriegsministerium verlangten Credits und wirft der Commission in verschiedenen Punkten Kurzsichtigkeit vor. Das Defizit beträgt ihm zufolge 300 Mill. und die schwebende Schuld 962 Mill. Die gegenwärtige Finanzverwaltung sei eine beispiellose. Die wahre Ursache sei die Politik. „Das Budget, schließt Thiers, ist so traurig, weil es Ihre ganze Politik enthält: Italien, Deutschland, Mexiko, Paris, die Wahlen. Das Budget ist nichts als die Photographie dieser Politik. Nicht die Budget-Commission ist es, welche Abhilfe bringen könnte, sondern die Adreß-Commission, wenn diese jedes Jahr dem Staatsoberhaupte die Wahrheit sagen wollte. Die Wahrheit sagen, kann ohne Zweifel Regierungen erschüttern, die Wahrheit nicht sagen, stürzt sie." Der Finanzminister Magne wird morgen antworten.

Paris. Der Ministerrath, welcher morgen hätte stattfinden sollen, ist auf nächsten Sonnabend aufgeschoben, da Hr. Rouher die Rede des Hrn. Thiers, der morgen das Wort ergreift, nicht versäumen will. Heute widerlegen sämmtliche halbamtliche Abendblätter, die seit dem Besuche des Kaisers in Umlauf gesetzten kriegerischen Gerüchte und sie thun das auf Befehl des Kaisers. Das verhindert aber die „France" nicht, neuerdings gegen die „Correspondence de Berlin", den General Moltke zu polemisiren. Man spricht noch immer von der wahrscheinlichen Ernennung des Hrn. v. Lavalette zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und eine Verwirklichung dieses Gerüchtes würde mehr Vertrauen in den Frieden erwecken als alle Erklärungen der officiösen Blätter. Auch von einer in irgend einer deutschen Stadt bevorstehenden Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern von Rußland und Frankreich mit dem Könige von Preußen ist heute wieder die Rede. Doch verdient dieses Gerücht sehr der Bekräftigung.

— [Graf v. d. Goltz] befindet sich, seitdem er der neuen Behandlung des Dr. Smitt folgt, in erheblicher Besserung. Die Schmerzen sind bedeutend gemildert, die Geschwulst der Mandeln hat abgenommen, und der Kranke ist bereits im Stande, seine Promenaden wieder aufzunehmen.

— In diesen Tagen machte zum ersten Male an hiesiger Facultät eine junge Dame, Amerikanerin, ihr erstes ärztliches Doctor-Examen.

— [Zwei neue Volksversammlungen.] Im Vauxhall hat abermals eine „Versammlung ohne Erlaubniß" (d. h. Versammlungen, in welchen nicht von Politik und Religion die Rede ist, bedürfen nach dem neuen Gesetz keiner Erlaubniß) stattgefunden. Die Tagesordnung lautete: Le travail des femmes (Frauenarbeit). Horn kündigte den zahlreichen Frauen an, daß er den Rednerinnen das Wort geben würde, selbst wenn sie nach den Rednern eingeschrieben seien. Nichts desto weniger erschien erst in den letzten Stunde eine Rednerin auf der Tribüne, Frau Brugerelle, die den Männern dankte, welche so reges Interesse an der gesellschaftlichen Stellung der Frauen kund geben. Die Debatten werden am 6. Juli fortgesetzt werden. Auch diesmal hatte der Polizeicommissar nur Ursache im höchsten Grade zufrieden zu sein mit der Haltung des aus etwa 1600 Personen bestehenden Publikums. — Heute Abend „Versammlung" der Metzger in einem Saale der Straße Grenelle St. Honoré. Es wird dort — heißt es im Programm — berichtet werden über die Schwierigkeiten, welche dem Metzgerhandwerke von Seiten der Behörden für die Bildung einer freien Syndicalkammer gemacht werden.

Schweden und Norwegen. Christiania, 26. Juni. [Die Königin Victoria] beabsichtigt, wie es hier heißt, einen Ausflug in unser Land zu machen. Zu diesem Zweck ist die königl. Lust-Yacht hier gewesen, welche die Verhältnisse untersucht hat, wo die Königin landen und sich in passender Weise aufhalten könne. (H. N.)

Italien. Rom. [Von den am Krönungsfeste des Papstes Amnestirten] zogen die allermeisten vor, lieber ins Exil zu gehen, statt hier zu bleiben. Um hier bleiben zu können, sollten sie einen Revers unterschreiben, welcher sie unter Aufsicht stellte und ihre Existenz überhaupt an Bedingungen knüpfte, deren Erfüllung ihnen unmöglich schien. (K. Z.)

Serbien. Belgrad, 2. Juli. [Fürstenwahl.] Kanonendonner und Glockengeläute verkünden der Bevölkerung, daß die Skuptschina Milan Obrenovich IV. als Fürsten von Serbien proclamirt hat. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Fürst fuhr, von Volkskavallerie geleitet, nach Topschider, wo die Skuptschina ihn stürmisch begrüßte und wo sämmtliche Konsuln anwesend waren. Der Fürst sagte in einer Ansprache an die Skuptschina unter Anderem, er werde, obwohl noch jung, mit allen Kräften dahin streben, das Volk glücklich zu machen. Darauf nahm der Fürst in der Uniform eines Obersten unter endlosem Jubel eine Truppenrevue ab. Die von den Belgrader Abgeordneten vorgeschlagene Regentschaft, bestehend aus dem Kriegsminister Blaznavac, dem ehemaligen Ministrr der ausw. Ang. Ristic und dem Senator Gavrianovic, ist von der Skuptschina einstimmig bestätigt worden. Die bisherige Civilliste ist Seitens der Skuptschina auch dem neuen Fürsten bewilligt worden. Morgen wird die Skuptschina das neue Ministerium wählen. Etwa 1600 Vertrauensmänner aus der Volksmiliz des ganzen Landes campiren bereits auf den Feldern bei Topschider. Die Hierhersendung derselben ist von der Regierung inspirirt, und ihre Placirung vor Topschider ist als eine Vorsichtsmaßregel zu betrachten. (W. T.)

Danzig, den 3. Juli.

* [Unfall.] Auf dem Dampfboot „Der Drache", welcher gestern Abend von der Spazierfahrt aus Zoppot und Hela zurückkehrte, gerieth der Matrose Klatt beim Verholen des Schiffes durch die Schleuse unvorsichtiger Weise in die Schlinge des Taues, wodurch ihm, obgleich man die Maschine sogleich hemmte, ein Fuß gebrochen wurde.

* [Schiffsablauf.] Gestern Nachmittags lief von der Devrient'schen Werft das für die Rhederei Alex. Gibsone erbaute ca. 350 Normallast große kupferfeste Barkschiff „Laura Maria" glücklich vom Stapel; dasselbe wird vom Capt. P. Albrecht geführt werden.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 2. Juli.] In der Nacht vom 19. zum 20. October v. J. entstand in dem Hause der Maurer Franz Zimmermann'schen Eheleute zu Adlich Borkau, und zwar in der Wohnung der Letzteren, Feuer, welches indeß im Entstehen gelöscht wurde, obgleich es bereits zur großen Flamme aufgelodert war, da es durch leicht brennbare Stoffe genährt wurde. In der Zimmermann'schen Wohnung befand sich zur Zeit des Brandes Niemand, da der Ehemann Zimmermann verreist war und die Frau Z. sich in Gesellschaft bei dem in der untern Etage wohnenden Weber Frost aufhielt, als das Feuer auskam. Ein directer Beweis für die Brandstiftung, mit welcher die Anklage die Frau Z. bezichtigt, liegt nicht vor, indessen verdächtigen sie gewichtige Umstände. Die Z.'schen Eheleute, seit 12 Jahren verheirathet, leben in großer Dürftigkeit, sie sind oft ausgepfändet worden und die Ehefrau Z. hat im Jahre 1866 den Manifestationseid geleistet, und in dem von ihr dabei überreichten Vermögensverzeichnisse fast nur werthlose Sachen als ihr und ihres Mannes Eigenthum übergeben. Auch die vernommenen Gerichts-Executoren, welche bei Z. Pfändungen vorgenommen haben, bezeugen, daß bei ihnen die bitterste Armuth geherrscht habe, ja es ist festgestellt worden, daß die Z. nicht einmal ein Hemd auf dem Leibe besessen hat. Dennoch haben die Z.'schen Eheleute ihr Mobiliar bei der North British and Mercantile Feuerversicherungsgesellschaft, das höchstens einen Werth von 30 Rt. hatte, mit einer Summe von 220 Rt. versichert, und zwar im September 1867, obwohl sie früher nie gegen Feuersgefahr versichert gewesen sind. Nach dem Brande hat Z. eine Schadensliquidation über 209 Rt. aufgestellt und diesen Betrag von der Feuerversicherungsgesellschaft zur Erstattung liquidirt. Es ist festgestellt worden, daß nichts in der Z.'schen Wohnung durch das Feuer zerstört oder beschädigt worden, und ihr Mobiliar nach dem Brande auf 19 Rt. abgeschätzt worden; es ist ferner festgestellt, daß die Z.'schen Eheleute vor dem Brande nicht mehr besessen haben, als was bei ihnen nach dem Brande vorgefunden worden ist. Außerdem war den Z. eine Capitalpost von 250 Rt. gekündigt und bereits das Subhastations-Androhungsmandat an sie erlassen, da sie das Capital nicht bezahlen konnten. Während des Brandes war die Z.'sche Wohnung verschlossen, und nachdem dieselbe geöffnet war, fand man das einzige Bett der Z. verschwunden, es war also vorher weggeschafft; außerdem wurde auf dem Boden Strauch vorgefunden, und zwar einzeln und künstlich unter die Dachsparren gesteckt. Die Anklage behauptet nun, daß die Frau Z. sich in der angegebenen Zeit aus der Frost'schen Wohnung weggeschlichen, in ihre Wohnung gegangen ist und dort den Brand gelegt hat, den Ehemann beschuldigt sie der Theilnahme an dieser Brandstiftung, Ueberversicherung und Aufstellung einer falschen Schadensliquidation in böswilliger Ansicht. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen — die Fragen wegen der Brandstiftung und der Theilnahme bejahten sie mit 7 gegen 5 Stimmen, im ersteren Falle trat der Gerichtshof der Majorität, im letzteren der Minorität bei — wurden verurtheilt: Frau Z. zu 10 Jahren Zuchthaus, der Ehemann Z. zu 3 Monaten Gefängniß, 144 Rt. Geldbuße event. noch 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust. Von der Theilnahme an der Brandstiftung wurde er freigesprochen.

* [Schwurgericht.] Zur Verhandlung vor dem jetzt tagenden Schwurgericht kommen noch folgende Anklagen: 1) am 7. Juli: gegen den Lehrling Albert Ziegler wegen Urkundenfälschung und die unverehelichte Norr wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; Verth.: J.-R. Breitenbach. — 2) am 8. Juli: wider die verehelichte Barbara Piaske aus Szoppa wegen versuchten Mordes und den Tischlergesellen Nizelewski aus Borzestowo wegen Theilnahme an diesem Verbrechen; Verth.: R.-A. Roepell und J.-R. Poschmann. — 3) am 9. Juli: wider den Knecht August Reinke, Pächter Jacob Wrosch und verehelichte Einwohner Wrosch wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, resp. Theilnahme daran. Verth: J.-R. Bluhm und Besthorn; — wider die unverehelichte Friederike Zaremba, geb. Falk, wegen schweren und einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Verth.: J.-R. Besthorn; — wider den Formergehilfen Friedrich Julius Bahsner hier, dessen Ehefrau und dessen Pflegetochter Anna Proell wegen Falschmünzung, resp. Verbreitung falschen Geldes. Verth.: J.-R. Walter. — 4) am 10. Juli: wider den Einwohner Johann Friedrich Lebau aus Krampitz wegen Mordes. Verth.: J.-R. Breitenbach; — wider die unverehelichte Elisabeth Kozlowski wegen Mordes. Verth.: R.-A. Lipke.

* [Desertion.] Der Füsilier Siebert hat am 25. v. M. sein Quartier in Kaserne Wieben verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Er ist früher schon einmal desertirt.

* [Belohnung.] Dem Arbeiter Pioch, welcher am 20. Mai einen Knaben mit eigener Gefahr vom Tode des Ertrinkens in der Mottlau rettete, ist von der K. Regierung die Belohnung von 3 Thlrn. zu Theil geworden.

* [Aquarien.] Eine höchst zweckmäßige Zimmerdekoration sind die niedlichen Aquarien und Terrarien, die jetzt die altmodischen Gläser mit Goldfischen und Laubfröschen zu verdrängen beginnen. In unmittelbarer Anschauung und Beschäftigung damit lernen Kinder und Erwachsene durch sie ein Stückchen Thierwelt in vollem Leben kennen, ihr Interesse wird geweckt und was eigentlich eine Spielerei der Mode scheint, wird zur Anregung eines nützlichen Studiums. Bisher war es schwierig sich etwas Meeresgrund, Sumpf oder Teich, Garten oder Gebirge anzuschaffen, jetzt aber finden wir bei Hrn. August Hoffmann höchst geschmackvolle Gruppirungen von kleinen Felsen, Wasserpflanzen und Moosen, bevölkert mit Salamandern und Molchen und Drachen, mit Schlangen, die zwischen feuchtem Gestein umherkriechen, mit flinken Lazerten, die aus allen Winkeln hervorhuschen, mit Fischen, Wasserspinnen und trägen Schildkröten. Wenn auch die Vermischung von Spiel und Lehre ihre großen Bedenken haben mag, so wird doch diese geschmackvolle niedliche Zimmerzier nur als eine zweckmäßige Anregung zu letzterer betrachtet werden können und als solche nicht ohne Werth sein.

* [Polizeilich reservirte Gegenstände], welche von den Eigenthümern auf dem Criminalbureau des Polizeipräsidii in Empfang genommen werden können: Ein silberner Eßlöffel, beim Reinigen einer Straßentrumme gefunden; ferner folgende, einer verdächtigen Person abgenommene Wäsche: 4 weiße Bettlaken gez. E. S. 7, E. S. 8, E. S. 10 und E. S. 11, zwei weiße Kopfkissenbezüge gez. E. S. 2 und E. S. 6, und ein Tischtuch J. R. gezeichnet.

* [Bestätigung.] Der besoldete Stadtrath und Syndikus Thomale ist als unbesoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Elbing für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden.

± Thorn, 2. Juli. [Handelsverkehr im J. 1867.] Nach dem Berichte der Handelskammer über den Handel und Verkehr unseres Platzes im vorigen Jahre waren die Verhältnisse demselben nicht so günstig, wie sie gehofft werden konnten. Lähmend wirkten auf sie ein: die anhaltende Besorgniß vor dem Ausbruch eines Krieges, die mittelmäßige

---

weiteren Beschäftigung mit seinem Werke, während der Ausführung im Großen, leicht selbst herausfinden und zu beseitigen wissen.

Trotz alledem aber dürfte es mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache gerathen sein, vor dem definitiven Abschluß des Contractes, das Gutachten der höchsten Autoritäten auf diesem Gebiete, des Conservators der Kunstdenkmale des preußischen Staates, Geh. Reg.- und Bau-Rathes F. v. Quast auf Radesleben, welchem amtlich das Recht und die Pflicht der Ueberwachung aller Denkmale des öffentlichen Besitzes obliegt, und des Baurath und Prof. A. Essenwein, ersten Vorstandes des Germanischen Museums in Nürnberg, einzuholen.

Sei es mir indessen gestattet noch einige, die Idee des Ganzen berührende Gedanken auszusprechen und einige von Andern aufgestellte Bedenken, wenn möglich zu beseitigen:

1) Vor Allem verdient wohl das aus Veranlassung des im Jahre 1843 gefeierten 500jährigen Jubiläums der Kirche von König Friedrich Wilhelm IV. geschenkte Fenster hinter dem Altar mit seinem Glasgemälde gebührende Rücksichtnahme, sowohl als Geschenk des Königs, als Kunstwerk und als erstes Werk der Berliner Königl. Anstalt für Glasmalerei. Der neue, 65 Fuß hohe Altar würde das Bild des Fensters, vom größesten Theil des Kirchengebäudes aus gesehen, verdecken. Da aber das Fenster keine einheitliche Composition bildet, sondern seine Fläche mit einem Teppich-Muster geschmückt ist und dieses ziemlich willkürlich an einer Stelle durch das viereckige Bild unterbrochen wird, so läßt dieses Bild, ohne Nachtheil für das Fenster, mit leichter Mühe um einige Fuß sich herauf rücken, so daß dasselbe dann über der Altar-Bekrönung sichtbar bleiben wird.

2) Es erscheint passend, die noch vorhandenen bemalten Flügel des alten Altarschreins an demselben wieder zu befestigen. Es läßt sich das sehr leicht ausführen, ohne der Composition der Umrahmung irgend wie zu nahe zu treten. Der Reichthum und die Pracht des Altars würde dadurch nur gewinnen.

3) Die Herstellung auch der ehemals silbernen (1577 geraubten) Heiligen-Statuen im Innern der Seitenflügel des Schreins wäre sehr wünschenswerth. (Schluß folgt.)

Ernte und die mit größerer Strenge denn je zuvor Seitens Rußlands ausgeführte Grenzsperre. Durch letztere haben wesentlich gelitten das Colonial-Waaren-, Wein- und Tabaks-Geschäft. Der Absatz der ordinären Tabake nach Polen hin hat vollständig aufgehört und in einzelnen, namentlich in Polen beliebten Sorten ist die Fabrikation ganz eingestellt. Nicht minder wie jene Geschäftsbranchen hat durch die Grenzsperre das sonst so blühende Manufactur- und Schnittwaaren-Geschäft gelitten. Ein gutes Geschäftsjahr dagegen war 1867 für den Getreidehandel, den Holzhandel, das Wollgeschäft, den Handel mit Steinkohlen, Kalk und Eisen. Die K. Bank-Commandite machte 1867 einen Gesammtumsatz von 21,773,800 Rthl., 138,300 Rthl. mehr als 1866. Die Thorner Creditgesellschaft G. Prowe et Comp. zahlte ihren Actionären 6⅘%, der Vorschußverein 7 1/9%, die Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Comp. 8%, die Creditgesellschaft C. G. Hirschfeldt et Comp. in Culmsee 7½%. — Das Speditionsgeschäft auf der Weichsel war ganz unerheblich, denn sowohl die Holz- und Getreide-Transporte aus Polen, als auch die Waaren-Transporte auf Kähnen nach Polen bedürfen der Vermittelung eines Spediteurs bei der hiesigen Zollabfertigungsstelle nicht. Die Eingangszölle auf Producte sind mit geringen Ausnahmen aufgehoben. Das Bahn-Expeditions-Geschäft hat sich gegen 1866 nicht gehoben, und zwar in Folge der großen Geschäftsstille in Polen, sowie dadurch, daß Seitens der K. Direction der Ostbahn der directe Verkehr mit Polen begünstigt wird und unser Platz in dieser Beziehung nicht einmal die gleichen Rechte der bevorzugten Stationen Alexandrowo, Bromberg, Elbing hat. — Der Versand und Empfang von Waaren auf der Eisenbahn-Station Thorn war, wenn auch nicht erheblich, geringer 1867 als 1866. — Die Schifffahrt auf der Weichsel befand sich in sehr traurigen Verhältnissen.

Königsberg, 2. Juli. Es circulirt hier ziemlich allgemein das Gerücht von einem vorgestern auf einem Gute bei Cumehnen geschehenen Meuchelmorde. Das Wahre an der Sache soll nach der „Ostpr. Ztg." Folgendes sein: Der ehemalige Gutsbesitzer Lieutenant H. hat sein Gut an Gutsbesitzer W. verkauft. Dieser ist in mißliche Vermögensverhältnisse gerathen, die Sequestration ist eingeleitet und H. zum Sequestor ernannt worden. In dieser Eigenschaft begab er sich nach dem Gute hinaus, gerieth dort mit W. in Collision und wurde von demselben thätlich angefallen. Zur Gegenwehr zog er einen Revolver, feuerte drei Schüsse auf W. ab und hat diesen zwar verwundet, aber keineswegs getödtet. Er hat sich sogleich zu Wagen gesetzt, ist zur Stadt gefahren und hat hier selbst der Behörde die Anzeige von dem Vorfalle, wie vor erzählt, gemacht.

* [Orden.] Dem Armenvorsteher Sierke zu Königsberg ist der K. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. [Der deutsche Handelstag] wird hier wahrscheinlich im Laufe des August abgehalten werden.

— [National-Galerie.] Unter diesem Titel ist in der Verlagsbuchhandlung von Werner Große in Berlin eine Reihe von sehr gut ausgeführten lithographirten Blättern erschienen, welche Scenen aus der großen Schlacht darstellen, deren Gedächtniß wir am heutigen Tage feiern. Die Blätter stellen dar: 1) König Wilhelm im Granatfeuer von Königgrätz, 2) der Kronprinz zwischen Chlum und Königgrätz, 3) die Begegnung des Königs und des Kronprinzen in der Schlacht, 4) die Begrüßung zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Carl am Abend der Schlacht. Der Preis, 22½ Sgr. für jede der beiden erstgenannten, 15 Sgr. für jede der beiden letzgenannten Lithographien, kann als sehr mäßig bezeichnet werden und ist geeignet, diese patriotischen Gedenkblätter auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die Verlagsbuchhandlung beabsichtigt, diesen vier Nummern in rascher Folge noch eine größere Zahl anderer, die „National-Galerie" zu einem Ganzen abrundeter Blätter folgen zu lassen.

[Prozeß wider Daubitz.] Vor dem ersten Criminalsenat des Kgl. Obertribunals wurde am 1. d. in der Anklagesache wider den Apotheker, Liqueurfabrikanten Daubitz verhandelt, der bekanntlich wegen Anfertigung resp. Verkaufs des Daubitz-Liqueurs (nicht zu verwechseln mit dem gegenwärtig von demselben fabricirten Magenbitter) zu 50 Thlr. Geldbuße und Untersagung der Ausübung des Gewerbebetriebs verurtheilt war. Nach Anhörung des Vertheidigers des Imploranten, Rechtsanwalt Mecke, und des Vertreters der Generalstaatsanwaltschaft, der in Uebereinstimmung mit dem Vertheidiger die Untersagung der Befugniß zum Gewerbebetriebe als Liqueurfabrikant für gesetzlich nicht gerechtfertigt erachtete, hat der Gerichtshof diesen Theil des Erkenntnisses vernichtet und selbstständig dahin erkannt, daß dem Imploranten diese Befugniß nicht abzusprechen sei. In Betreff der übrigen Punkte wurde die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen.

München, 30. Juni. [Zum Prozeß Chorinsky.] Nach bayerischen Gesetzen sollte Gustav Graf Chorinsky auch des Adels für verlustig erklärt werden. Da es aber eine Streitfrage ist, ob ein bayerisches Gericht einen ausländischen Adel, der vorher nach den bestehenden Gesetzen nicht anerkannt worden, abdiciren könne, schwieg der Gerichtshof über diesen Punkt vollständig und machte daraus eine vollendete Thatsache, indem er in seinem Urtheil den Grafen nur mit „Gustav Chorinsky" anredete. Ob damit aber die Sache ein für alle Mal abgethan ist, dürfte zweifelhaft sein. Wie verlautet, wird sogar ein eigener Gerichtsbeschluß hierüber provocirt werden. — Wir wissen nicht, ob es ein ironisirender Scherz ist, wenn der „Tribüne" von hier aus als „verbürgt" geschrieben wird, die Ebergenyi sei zur Oberaufseherin in der Correctionsanstalt Neudorf, die ihr zum Zwangsaufenthalte dient, ernannt worden. Danach dürfte Graf Gustav Chorinsky, wie die „Zukunft" bemerkt, alle Aussicht haben, Festungscommandant von Passau zu werden.

— [Eisenbahn-Unfall am Semmering.] Am 29. v. sind bei der ersten Hälfte eines Lastzugs, welcher in Gloggnitz zur Fahrt über den Berg in zwei Theile getheilt wurde, zwischen Eichberg und Klamm merere Waggons abgerissen, rollten mit rasender Schnelligkeit zurck herab gegen Payerbach, fuhren auf den soeben herankommendn zweiten halben Zug mit solcher Kraft auf, daß mehrere Waggos in Trümmer gingen und die Maschine unbrauchbar wurde. Leide kamen beim Zugspersonal zwei schwere und drei leichte Verletzunen vor. Auch die Telegraphen-Leitung wurde unterbrochen, da 1 Säulen zertrümmert umstürzten. Mit vieler Mühe gelang es, den Verkehr aufrechtzuerhalten, da die beiden Geleise der Bahn mit den Trümmern verstellt waren.

Aus der Ostschweiz. [Schillers Tell] in der romanischen Uebersetzung von Prof. Bühler ist im vorigen Sommer auf dem Pitz Mundeun, dem Rigi des Bündner Oberlands (7000 Fuß über Meer), von de Jugend einer Nachbargemeinde vor zahlreicher Zuhörerschaft afgeführt worden. Auf dem von Ilanz aus in 2½ Stunden leicht zu besteigenden Pitz Mundeun, der wegen seiner herrlichen Rundsicht namentlich von deutschen Touristen häufig bestiegen wird, wurde vor zwei Jahren ein kleines Gasthaus errichtet. Vor diesen Haus nun wurde das Stück aufgeführt. Grüne Matten, ein Kette in den Himmel ragender Berge und die Schneefelder der nahen Gletscher bildeten die Decoration und den Hintergrund der Bühne und ließen die künstliche Ausschmückung des Theaters leicht vermissen. Es eignet sich dieses Drama sehr gut zur Aufführung im Freien, und wenn es, wie gewöhnlich von der schweizrischen Jugend, mit Begeisterung gegeben wird, verfehlt es eins großen Eindrucks nie. (A. Allg. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Juli . .	74	73	3½% ostpr. Pfandb.	78⅖	78⅖
Roggen fester,			3½% westpr. do.	76	76
Regulirungspreis	56½	55¾	4% do. do.	83	83
Juli	56¾	56	Lombarden . . .	106	106
Herbst	51¾	51¾	Lomb. Prior.-Ob.	216⅖	216
Rüböl, Juli . . .	9¾	9¾	Oestr. Nation.-Anl.	55⅖	55⅖
Spiritus unverändert,			Oestr. Banknoten	88⅛	88
Juli	18¾	18¾	Russ. Banknoten.	82⅞	82⅚
Herbst	17¾	17⅔	Amerikaner . . .	78⅛	78⅛
5% Pr. Anleihe .	103⅖	102⅞	Ital. Rente . . .	53⅜	53
4½% do.	95⅘	95⅘	Danz. Priv.-B.Act.	106	106
Staatsschuldsch. .	83⅜	83⅗	Wechselcours Lond.	—	6. 23

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Abends. Abend-Course. Saatsbahn 265, Credit-Actien 200½, 1860er Loose 76⅞, Steuerfreie Anleihe 52, Nationalanleihe 54, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 77 3/16 pr. med. — Amerikaner matt. (N. T.)

Wien, 2. Juli. Abendbörse. Fest. Credit-Actien 195, 10, Staatsbahn 257, 30, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 92, 20, Galizier 207, 10, Lombarden 180, 90, Napoleonsd'or 9, 18.

Hamburg, 2. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig, Roggen ab auswärts sehr flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfund 136 Bancothaler Br., 135 Gd., pr. Juli-August 134 Br., 133 Gd., pr. Herbst 127 Br., 126 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 99 Br., 98 Gd., pr. Juli-August 93 Br. und Gd., pr. Herbst 89 Br., 88 Gd. Hafer stille. Rüböl höher, loco 21, pr. Octbr. 21⅝. Spiritus fest, zu 26½ angeboten. Kaffee belebter. Zink leblos. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 2. Juli. Petroleum, Standard white, loco 5 13/24.

Amsterdam, 2. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas fester, pr. Juli 210. — Schönes Wetter.

London, 2. Juli. (Schlußcourse.) Consols 95. 1% Spanier 36 5/16. Italienische Rente 52. Lombarden 15¾. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 86¼. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 39⅝. 8% rumänische Anleihe 77½. 6% Verein. St. pr. 1882 73 3/16. — Sehr schönes Wetter.

London, 2. Juli. Bankausweis. Notenumlauf 24,771,585 (Zunahme 1,084 195), Baarvorrath 22,751,221 (Abnahme 211,760), Notenreserve 11,888,635 Pfd. St.

Liverpool, 2. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Etwas niedriger. Middling Orleans 11⅜, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8⅛, fair Bengal 8¼, alte Oomra 9, fair Pernam 11¼, fair Smyrna 9.

— 2. Juli. (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Preise stetiger.

Paris, 2. Juli. Rüböl pr. Juli 87, 50, pr. Septbr.-Decbr. 88, 50. Mehl pr. Juli 77, 00, pr. Septbr.-Decbr. 66, 00 Hausse. Spiritus pr. Juli 73, 00. — Bedeckter Himmel, frisch.

Paris, 2. Juli, Mittags. 3% Rente 70, 75. Italienische Rente 54, 75. Lombarden 395, 00. Staatsbahn 585, 00. Amerikaner 83⅛. — Ziemlich fest, aber unbelebt.

Antwerpen, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen flauer, do. dänischer 37. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Animirt. Raffinirtes, Type weiß, loco 48½, pr. August 50, pr. Septbr. 51½, pr. Octbr.-Decbr. 52½.

Newyork, 1. Juli. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Goldagio 40⅜, Wechselcours a. London i. Gold 110¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 112⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 110⅞, 10/40er Bonds 106⅞, Illinois 157, Eriebahn 70, Baumwolle, Middling Upland 32, Petroleum, raffinirt 33, Mais 1. 08, Mehl (extra state) 8. 25. — Die heutige Goldverschiffung beträgt 625,000 Dollars.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Juli.

Weizen pr. 5100℔ fl. 682½.
Hafer pr. 3000℔ fl. 228.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31℔ von 95/98—100/102½/105—107 110/112½—115/117/120 Sgr. pr. 81⅝℔.
Roggen inländischer 116/7—118—120/1—123/4℔ von 71½—72/72½—73—74 Sgr. pr. 81⅝℔.
Gerste, kleine und große 105/106—112/15℔ von 54/55—57/58/60 Sgr. pr. 72℔.
Erbsen 65/70—72½ Sgr. pr. 90℔
Hafer 38—40 Sgr. pr. 50℔.
Rübsen gute trockene Waare 80—82 Sgr. pr. 72℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Nur 20 Lasten Weizen sind heute weil sie gerade zur Vermischung gebraucht wurden, gehandelt; im Uebrigen fehlen Käufer einerseits, andererseits fehlt es auch an brauchbarer Waare und an genügender Auswahl. Tendenz bleibt weichend, roth 132℔ fl. 610, fein hellbunt 129/30℔ fl. 682½ pr. 5100 ℔ bezahlt. — Roggen ruhig, aber fest. Umsatz 22 Lasten. Preise unbekannt geblieben. Hafer fl. 228 pr. 3000 ℔. — Von Rübsen sind 6½ Lasten gehandelt. Nach Qualität von 78—82 Sgr. pr. 72 ℔ dafür bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 2. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco geschäftslos, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 95/120 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 85/115 Sgr. Br., 119℔ 95 Sgr. pr. 82℔ Zollg. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 85 bis 115 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 70/77 Sgr. Br., 112℔ 71 Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 113℔ 71½ Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 116/17℔ 70 Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 114℔ 71 Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 122℔ 72½ Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez., 120℔ 70 Sgr. pr. 80℔ Zollg. bez.; pr. Juli pr. 80℔ Zollg. 70 Sgr. Br., 68½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., 56 Sgr. pr. 68℔ Zollg. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br. 56/57 Sgr. pr. 68℔ Zollg. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 35/44 Sgr. Br., 37 Sgr. bez. — Erbsen, weiße pr. 90℔ Zollg. 62/80 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ Zollg. 78/84 Sgr. Br., 80/82 Sgr. bez., pr. Juli pr. 72℔ Zollg. 84 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Kleesaat, rothe 14 bis 18 Rthl. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 3½ bis 6 Rthl. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 12⅓ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¾ Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 70/75 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20⅓ Rthl. Br., 19⅔ Rthl. Gd., pr. Juli ohne Faß 20 Rthl. Br., 19⅔ Rthl. den 1. huj. bez., pr. August ohne Faß 20 Rthl. Br., 19¾ Rthl. bez.

Stettin, 2. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco pr. 2128℔ gelber inländ. 86—95 Rthl. nach Qual. bez., Ungar. 80℔ 70 Rthl., schwerer bis 80 Rthl., bunter ohne Umsatz, 83—85℔ gelber pr. Juli 88 Rthl. Br., 87¾ Rthl. Gd., September-Octbr. 77 Rthl. bez. u. Gd. — Roggen pr. 2000℔ loco Lieferungswaare 59½ Rthl. bez., 81/82℔ 63 Rthl. bez, pr. Juli 58½—59¾ Rthl. bez., Sept.-Oct. 52¾, 53½ Rthl. bez. — Sommergetreide ohne Handel. — Winterrübsen behauptet, pr. 1800℔ loco 70—71½ Rthl., August-Septemb. 72½ Rthl. bez., Septbr.-Oct. 73½, ¾ Rthl. bez. — Rüböl still, loco 9⅝ Rthl. Br., pr. Juli u. Juli-August 9⅔ Rthl. Br., 7/12 Rthl. Gd., Septembr.-Oct. 9⅔ Rthl. bez. u. Gd., ¾ Rthl. Br. — Rappkuchen pr. Sept.-Oct.-Nov. 1 Rthl. 24 Sgr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 18 5/12, ½ Rthl. bez., pr. Juli-August 18⅙, 5/24, ¼ Rthl. bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 17½ Rthl. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 88 Rthl., Roggen 59¼ Rthl., Rüböl 9⅔ Rthl., Spiritus 18 5/24 Rthl. — Petroleum loco 6½ Rthl. Br., pr. Septbr.-October 6¾ Rthl. bez. u. Gd.

Berlin, 2. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 78—100 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. Juli 72-74½ Thlr. bz., pr. Juli-August 70½—71 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 55¼—57¼ Thlr. bz., pr. Juli 55¼—56 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 44—54 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 32—35 Thlr. nach Qual., 32½—34¾ Thlr. bz. pr. Juli 31¼ Thlr. bz. u. B. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — — Raps pr. 1800℔ 65—73 Thlr. — Rübsen Winter- 64—72 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 10 Thlr. bz. — Leinöl loco 12⅓ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 19—1/24 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6—5⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅔—5⅓ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4½—4⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 1/12—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Juli 4½ Thlr. B. 1/12 G., Juli-Aug. 4 1/12 Thlr. B. 1/24 G., Septbr.-Octbr. 3⅞ Thlr. B. u. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 6¾ Thlr. B., Sept.-Oct., Oct.-Nov. und Nov.-Dec. 7 Rthl.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Juli 1868. Wind: Ost.
Angekommen: Wilken, Irene (SD.), Rotterdam, Güter.
Den 3. Juli. Wind: Süd.
Angekommen: J. Takes, Ondine, Pillau, leer.
Gesegelt: J. Tonkens, Reinegina, Amsterdam; H. Petersen, Adele, Kiel; G. Visser, Bona Remeling, Brüssel, sämmtlich mit Holz. — C. Hohensang, Olga, Stockholm, Getreide.

Thorn, 2. Juli 1868. — Wasserstand: + — Fuß 7 Zoll.
Wind: S. — Wetter: Vorm. Regen, Nachm. schön.

Stromab:
A. Jantz, Modrzejewski, Lenzen, Thorn, Modrzejewski, 5 St. w. H., 130 Klafter Brennh.
C. Kreklow, Kresmann, Nowus, Stettin, Kresmann, 2047 St. h. H., 2054 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	336,20	+ 14,8	Oestl. flau, regnig, bewölkt.
3	8	336,52	+ 14,4	„ „ hell und bewölkt.
	12	336,32	+ 16,6	„ „ „ „ „

Berliner Fondsbörse vom 2. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	36 bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	100⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134½ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	204 et bz u G
Berlin-Hamburg	9½	4	172 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	194¾ B
Berlin-Stettin	8	4	134 bz
Böhm. Westbahn	5	5	67½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	116 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	95 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	130⅝ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	97½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	97—99 bz
do. do.	5	5	100 bz u G
Ludwigsh.-Berbach	9⅖	4	155½ G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161½ bz u B
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134⅜-⅞ bz
Mecklenburger	2½	4	71¾ et bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	88½ G
Niederschles. Zweigbahn	3⅔	4	75¾ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	187¼ bz u G
do. Litt. B.	13⅔	3½	166 bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	151-⅝-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	75¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	76 bz
Rheinische	7½	4	113⅝-⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28½ bz
Russ. Eisenbahn	—	5	83 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	105⅞-6⅛-6 bz
Thüringer	8½	4	141 bz u G
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	5	98 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	159¾ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119½ B
Danzig	5½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	115⅞ bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	95 bz u G
Oesterreich. Credit.	7¾	5	86-86⅛ bz
Posen	5¾	4	102 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154½ bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	85 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1867	4½	95½ bz
do. 50/52	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80 G
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	85½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78¼ G
do. „	4	84¾ bz
Pommersche „	3½	77 bz
do. „	4	84¾ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85½ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	76 bz
do. neue „	4	83 bz
do. neueste „	4	82½ bz
do. do. „	4½	91 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ bz
Posensche „	4	89 bz
Preußische „	4	89 bz
Schlesische „	4	90⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	29½ et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 bz
Schwedische Loose	—	10⅝ B
Oesterr. Metall.	5	50 bz
do. Nat.-Anl.	5	54¼ bz
do. 1854r Loose	4	69½ G
do. Creditloose	—	78 G
do. 1860r Loose	5	77-76½-¾ bz
do. 1864r Loose	—	54¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ bz
do. do. 1862	5	84⅞ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	86 G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110¾ bz
do. do. 1866r	5	110¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 B
do. 6. do.	5	79 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	62¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅛ B
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99½ B
Amerik. rückz. 1882	6	78⅛ bz

Wechsel-Cours vom 2. Juli.

Amsterdam kurz	2½	142¾ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 23 bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅚ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87¾ bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92 bz
do. 3 Mon.	6½	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ G
Bremen 8 Tage	3½	111¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Napol. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅘ bz	Lsd'r. 112¼ et b
Oesterr. W. 87 15/16 bz	Svgs. 6 23⅜ bz
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11½ B
Russ. do. 82¾ b u G	Gld. ℔ 467 bz
Dollars 1 12⅝ bz	Silber 29 25 G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (7633)

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **F. A. Hildebrandt** in Marienburg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (7622)

Elbing, den 2. Juli 1868.

F. Kolberg und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Wendt** in Danzig beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. (7617)

Stettin, im Juni 1868.

Theodor Hellmuth Schröder,
Albertine Schröder,
geb. **Flemming.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Schröder,** Tochter des Kaufmanns Herrn **Theodor Hellmuth Schröder** in Stettin beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, im Juni 1868.

Eugen Wendt.

In dem Concurse über das Vermögen der Handlung **Simson & Mortier** zu Conitz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 30. Juli 1868 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Juni cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 2. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Hesekiel** im Terminszimmer No. 12 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe **Sallbach,** Dr. **Hummel** und **Fleck** hier zu Sachwaltern vorgeschagen. (7595)

Conitz, den 19. Juni 1868.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Schiffs- u. Inventarium-Auction.

Mittwoch, den 8. Juli 1868,
Vormittags 9 Uhr,

werden die Unterzeichneten in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkaufen:

1) das holländische Kuffschiff „Albertina Edzina", groß $68\frac{1}{2}$ Normallast;
2) das dazu gehörige Inventarium, bestehend aus Anker, Ketten, Segen, Tauwerk, Boot 2c. 2c.

Das Schiff liegt im Schäferei'schen Wasser, das Inventarium auf dem Königl. Seepackhofe daselbst. (7646)

Die Auction wird zuerst am Bord des Schiffes und für das Inventarium auf dem Seepackhofe abgehalten.

Alle übrigen Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht.

F. Domke. A. Wagner.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist erschienen:

Darstellung der v. Conradi'schen Stiftung von ihrem Entstehen bis zur fünfzigjährigen Stiftungsfeier des Provinzial-Instituts am 12. Juli 1852 von **O. L. F. Neumann,** Instituts-Director. 2. vermehrte Auflage. 8⁰. $8^3/_4$ Bog. Geh. 15 Sgr. (7644)

Königl. Preuß. Lotterie.

Beginn der 1. Klasse am 8. Juli. Antheile zu derselben verkaufen

$^1/_4$	$^1/_8$	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$	$^1/_{64}$
à Rthlr. $4^7/_{12}$,	$2^1/_3$,	$1^1/_6$,	20 Sgr.,	10 Sgr.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Liniirte Contobücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt, Hannover,** empfehlen zu Fabrikpreisen (7620)

Emil Rovenhagen.
A. de Payrebrune.

Feinste Tafelbutter

auf Eis trifft tägl. frisch ein bei

C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (110)

---

10 große, junge **Zugochsen** stehen zum Verkauf Neuhoff bei Neustadt, W./Pr. (7557)

Hundegasse No. 119 ist ein eleg. möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres 3 Treppen.

Meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, daß mein Geschäfts-Lokal v. 5. d. M. an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr Nachmittags geschlossen ist 7614)

H. W. Scheffler.

Bei Gelegenheit der am Sonntag, den 5. Juli, stattfindenden Vergnügungsfahrt des Vereins junger Kaufleute nach Zoppot macht das Dampfboot „GREIF" eine Extrafahrt zwischen Neufahrwasser und Zoppot.

Abfahrt von Neufahrwasser (Bahnhof) $3^3/_4$ Uhr Nachm.

Rückfahrt von Zoppot nach Neufahrwasser (Bahnhof) $7^1/_2$ U. Abends.

Das Passagiergeld beträgt für die Hin- oder Rückfahrt $2^1/_2$ Sgr. pro Person.

Alex. Gibsone.

Die täglichen Gewinnlisten der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie

zu der am 8. Juli beginnenden 138. Königl. Preuß Klassen-Lotterie sende ebenso correct wie die amtlichen Ziehungslisten für den Abonnementspreis von 1 Rthlr. für alle 4 Klassen frei ins Haus.

Abonnement in Danzig be Wilhelm Arndt,
Matzkauschegase No. 5 b,

oder direct beim Herausgeber der täglichen Gewinnlisten Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

(7567) **A. E. Engels,**
Berlin, Brandenburgstraße No. 17.

Deflector

patentirter fester Schornstein-Aufsatz

von **C. Windhausen und Büssing**
Braunschweig

zur zuverlässigen Verhütung jedes Rauches in Zimmern und Küchen.

Die Patent-Deflectoren werden in Gußeisen und Eisenblech von 6, 8 und 10 Zoll Rohrweite zu resp. 9, 13 und 17 Thlr. pr. Stück geliefert.

Jeder Deflector hat eine Patentmarke.

Ausschließlich autorisirter Vertrieb für die Kreise

Danzig, Berent, Karthaus und Neustadt

durch **August Pasdach** in **Danzig,**
Lastadie No. 33.

(7470)

Pr. Loose Orig. $^1/_1$-, $^1/_2$-, $^1/_4$-Antheile, $^1/_8$ 2 Rthlr., $^1/_{16}$ 1 Rthlr., $^1/_{32}$ 15 Sgr., vers. **Goldberg,** Monbijoupl. No. 12, Berlin. (7533)

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten reisenden Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich das **Hotel zum Deutschen Hause** in Danzig, am Holzmarkt gelegen, käuflich übernommen, und dasselbe mit allem Comfort versehen, der Neuzeit entsprechend fein und bequem eingerichtet habe. Ich erlaube mir dasselbe allen Reisenden angelegentlichst unter Versicherung der promptesten, billigsten und besten Bedienung zu empfehlen. **Otto Grünenwald.**

Buchbinderei u. Papierhandlung, Portechaisengasse 3,

empfiehlt alle Sorten Schreibhefte, wie sämmtlichen Schulbedarf mit Rabatt. Federkasten schon von 9 Pf. an u. s. w.; ferner ihr Lager von **Gesangbüchern von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden in Sammet 2c.,** Tauf- und Hochzeitseinladungen, Pathenbriefen, Bouquethaltern von 6 Pf. an.

Gratulationskarten und feine Briefbogen mit Verzierungen oder Name, Post- und Schreibepapiere, Siegellack, Tinten, Couverts, Mappen, Papeterien und Stammbücher, Albums, Tuschkasten und Reißzeuge. Auch empfehle ich meine Buchbinderei, Cartonnage- und Lederwaarenfabrik zur Anfertigung von allen Sorten **Contobüchern** (davon auch Lager), einfache und elegante Einbände, Garnituren von Stickereien, sowie Reparaturen. (7640)

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Depôt
Genfer Taschen-Uhren bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7.

En gros et en détail.	Rthlr.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St. .	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Anker-, Demi Chronometer, ohne Schlüss. aufzuziehen	23	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren . . .	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . .	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email, 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette) und Email	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler. Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Sämmtliche **Stutz-Uhren, Regulateure, Reise-Uhren, Musikwerke, Wand-Uhren** 2c. und **Goldwaaren** empfehle unter Garantie zu festen Preisen nach Preiscourant. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten,** von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß prompt ausgeführt, das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht. (7537)

Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin,
Louisenstr. 7, der **Philippsstraße** vis-à-vis.

Neue englische **Matjes-Heringe,** ganz vorzügliche Qualität, empfiehlt in $^1/_{16}$—$^1/_{32}$-Gebinden und einzeln billigst

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Marseiller Handschuhe, für Herren mit 1 Knopf, für Damen mit 1 und 2 Knöpfen, bei (7593)

Joh. Rieser,
große Wollwebergasse No. 3.

Copirbücher von 500, 800, 1000 und 1500 Blatt mit Register empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Rovenhagen.

Nähmaschine „Lincoln",

Doppelsteppstich-Handmaschine mit Schiffchen,

perfectionirtes Singer-System, Größe, Stärke und Durchgangsraum wie Singers (Littera A.) Maschine, empfingen und empfehlen als eine sehr praktische Familien-Maschine.

Ferner

La Reine,

System: Wilcox & Gibbs, gedrehter Kettenstich, die vorzüglichste und höchst zuverlässig arbeitende Handnähmaschine empfehlen zu billigen Preisen

Kraftmeier & Lehmkuhl.

Die erwarteten Piquécrinolinen, à 1 Rthlr. 5 Sgr. und 1 Rthlr. 15 Sgr. 2c. mit Band, zu sehr billigen Preisen, empfing

L. Hesse, Wollwebergasse No. 2.

Koch-, Butter- und Vieh-Salz

empfiehlt (7066)

Otto Senger, Dirschau.

Schöner schwerer Futterhafer

ist zu haben im Gerthspeicher (links von der Kuhbrücke der zweite Speicher). (7485)

Schmiede-Ventilatoren Thlr. 5.

Do. mit Rad, Lager u. Riemen z. Fußtreten Thlr. 15.
C. Schiele, Frankfurt a./M. (Trutz No. 39).

---

300 Faden trockenes Klotzholz, 50 Faden Kernholz, Gallerbohlen von 3 Zoll 20 bis 50 Fuß lang, sowie 1- u. $1\frac{1}{2}$zöllige Dielen von 9 bis 40 Fuß lang stehen räumungshalber auf dem Holzfelde hinter der Kalkschanze billig zu verkaufen bei **R. Brandt.** (7590)

Wagen werden dauerhaft und billig lackirt bei Maler **Linker** in Dirschau. (7439)

Ein Mahagoni-Billard m. Gummibanden ist wegen Umzugs sehr billig zu verkaufen Schlüsseldamm 25.

Eine fast neue Journaliere auf 12 Personen ist zu verkaufen Neufahrwasser, Sasperstraße No. 41 a. (7558)

Ein **cand. theol.** (musikalisch), der bereits längere Zeit Unterricht ertheilt und darüber empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Michaelis d. J. ein anderweitiges Engagement, da seine bisherigen Schüler ins Cadettencorps aufgenommen werden.

Gef. Adr. sub L. J. F. nimmt entgegen Herr Pfarrer **Joachim** in Wormditt. (7568)

Für die **General-Agentur einer Feuer- u. Lebensversicherungsgesellschaft** wird ein **Lehrling** zu engagiren gewünscht, **bei sehr günstigen Bedingungen.** Selbstgeschriebene Adr. nimmt die Expedition dieser Zeitung sub No. 7510 entgegen.

Ein Laden

in **Elbing** ist in bester Geschäftsgegend billig zu vermiethen alter Markt No. 44. (7518)

Fernere Bestellungen auf

Original englische Zuchtschafe,

als: **Southdown**
Oxfordshiredown
Cotswold u. andere Racen

aus den Heerden des Lord Sondes, „ „ Walsingham, „ Mr. Overmann u. s. w.

zur August-Lieferung werden noch im Laufe dieses Monats entgegengenommen, wobei ich mich verpflichte, das Vieh auf meine Gefahr gesund und fehlerfrei zu liefern. (7623)

Danzig, im Juli 1868.

G. F. Berckholtz.

---

2 Hundstagsferienreisen

nach dem **Riesengebirge** und dem böhmischen Kriegsschauplatz (Antritt am 11. Juli c., Dauer 14 Tage, Beitrag 25 Rthlr.) und nach Dresden, der sächsisch-böhmischen Schweiz, Teplitz und dem böhmischen Mittelgebirge (Antritt am 26. Juli c., Dauer 8 Tage, Beitrag 15 Rthlr.).

Anmeldungen bei **C. Riesel,** Alexandrinenstraße No. 42 in Berlin. (7544)

Sollte Jemand in Neufahrwasser eine

Bäckerei

zu verpachten haben, der beliebe seine Adresse unter No. 7609 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Pacht-Gesuch.

Ein Hôtel, Restauration oder dazu passendes Local in Danzig oder außerhalb wird zum Octbr. zu pachten gesucht. Näheres neue Langebrücke No. 14 bei **Otto Nipkow.** (7648)

Ein unverheir. Reitknecht, gew. Cavallerist, auch gew. im Serviren, s. z. 1. August eine Stelle. G. Zeugnisse st. ihm zur Seite. Näheres b. Portier d. Hôtel du Nord. (7639)

Eine gebildete Landwirthin, gesetzten Alters, erfahren mit dem Vorzuge, in jedem Zweige der Landwirthschaft selbstthätig mit Ordnung und gemäßigter Sparsamkeit für Gesinde bis zur Herrschaft aus den wenigsten Mitteln die angenehmsten Genüsse herzustellen, sucht ihr Glück in der Stellung auf einem stillen Landgute oder Repräsentantin der Hausfrau einer geachteten Häuslichkeit. Offerten werden durch die Exped. dies. Ztg. unter No. 7607 erbeten.

Ein verheirath. Brenner,

mit einer kleinen Familie, der 9—10 % durchschnittlich gezogen hat, sucht zum 1. October eine Stellung. Gef. Offerten nimmt die Exped. dies. Ztg. unter No. 7608 entgegen.

Ein Kutscher,

unverheirathet, mit guten Zeugnissen aus anständigen Häusern, und ein Mädchen, welches fertig waschen, plätten und etwas nähen kann, finden zum 1 Juli eine Stelle in **Felgenau** b. Dirschau.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen u. guter Handschrift findet als Lehrling in meinem Kurzwaaren-Geschäft eine Stelle. (7319)

Adolf Joseph
in Bromberg.

An d. Petersh. Promenade neb. d. Salvator-Kirchhof No. 29 ist ein Wohnung v. 2 Zimmern, verschließb. Entrée, Küche, Boden, Eintritt i. d. Garten u. Laube zum October zu vermiethen.

Ein Ladenlokal, nach der Langenbrücke die beste Lage, ist mit und ohne Wohngelegenheit zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. Näheres kleine Hosennähergasse No. 10, 1 Tr. hoch.

Ein großes geräumiges Laden-Local nebst Keller, am Markte gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort zu vermiethen. Adressen unter No. 7203 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Saal-Etage des Hauses Lastadie No. 33, aus 8 heizbaren Piecen bestehend, ist zu October r. Z. zu vermiethen. Näheres daselbst parterre. (7549)

Die von den Herren **Ballerstädt & Co.** benutzten Remisen im Hause Burgstraße No. 6, hart an der Motlau gelegen, sind zum October anderweitig zu vermiethen. Näheres Burgstraße No. 7 im Comtoir. (7615)

Montag, den 6. d. Mts., von 12 Uhr Mittags ab, sind einer geschlossenen Gesellschaft wegen meine sämmtlichen Garten-Locale nebst Garten zum Eintritt für Andere nicht disponibel.

Kahlbude, den 2. Juli 1868.

(7605) **L. Lentz.**

Selonke's Etablissement

Sonnabend, 4. Juli. **Gastspiel des Komikers Herrn Homann, Auftreten der Solotänzerinnen Geschwister Umlauff,** sowie **sämmtlicher engagirten Künstler und Concert der v. Weber'schen Kapelle.** Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Sonnabend, 4. Juli: Auf allgemeines Verlangen: **Doctor Wespe.** Lustspiel in 5 Acten von Benedix.

Wäre es der **Ostsee-Fischerei-Gesellschaft** nicht möglich, eine **Niederlage** von ihren Fischen in **Mitte der Stadt** zu errichten, damit den **meisten Handelsfrauen** der weite Weg erspart werde, ebenso auch am Sonnabend beim Verkauf vom Schiffe, den **Handelsleuten** nicht in die Hände fallen zu müssen? (7643)

Unus pro multis.

Donnerstag, d. 2. Juli, ist von der Devrient'schen Schiffswerft auf dem Wege über die Klapperwiese, Langgarten, Speicherinsel nach der Fleischergasse ein Spazierstock mit Elfenbein-Griff verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Krebsmarkt No. 7.

Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.